Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 35

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frau von Heute

Die Küchengarnitur

Jedes Kind weiss, was eine Küchengarnitur ist, und jede Hausfrau, die eine besitzt, führt ihre Freundin mit stolzerfüllter Brust in die Küche, wo sie, die Herrlichste von allen, auf einem eigens für sie fabrizierten Tablar prangt. Meistens besteht sie aus achtundzwanzig verschiedenen Teilen, nämlich sechs grossen Töpfen nebst Deckeln, sechs kleinen Töpfchen nebst Deckelchen und zwei anders geformten Töpfen, worauf meistens Mehl und Salz geschrieben steht. Hingegen auf den grossen Töpfen stehen prinzipiell Namen, die kein normaler Mensch in seinem Leben sonst noch irgendwo zu sehen kriegt. So zum Beispiel «Brösel». Ich habe keine Ahnung, wer das ist, aber jedenfalls steht sein Name fast ausnahmslos auf jeder besseren Küchengarnitur.

Gegen Küchengarnituren wie gegen Soldaten hatte ich von Kind auf eine Abneigung. Deshalb wahrscheinlich hat mir das Schicksal einen Mann beschert, der die Hälfte seines Daseins in der Uniform verbringt, und deshalb auch hat mir meine überaus liebenswürdige Schwiegermama zu meinem (nebenbeibemerkt zwanzigsten . . .) Geburtstag eine Küchengarnitur verehrt. Und zwar eine mit gewundenen Bäuchen, mit plastischen Lorbeerkränzchen und rosenrotgemalten Röslein. Meine liebe Schwiegermama kennt meinen Geschmack und weiss, dass ich alles gerade, einfache, ungekünstelte liebe, deshalb die gewundenen Bäuche und plastischen Lorbeerkränze! Als ich die Kiste auspackte, bekam ich Tränen vor Rührung, was wirklich eine kolossale Leistung ist für eine Frau, die nach den Prinzipien der neuen Sachlichkeit lebt.

Nach Kämpfen und Debatten, die meinen Geburtstag belebten, musste ich mich entschliessen, die Garnitur in meiner Küche anzubringen. — Wozu eine Küchengarnitur da ist, merkte ich nach wenigen Tagen. Sie ist empfänglich für jede Art von Schmutz und Staub, besonders wenn noch der klebrige Küchendampf hinzukommt, ist es eine lohnende Beschäftigung, die achtundzwanzig Stücke vom Tablar herunterzuholen, in heissem Sodawasser zu reinigen, abzutrocknen und in Reih und Glied wieder Stück für Stück aufs Tablar hinaufzustellen, Leiter hinauf, Leiter hinab, Wege zu Kraft und Schönheit! Wie ein Regiment Soldaten mit aufdringlich geputzten Knöpfen, so kam mir meine Küchengarnitur vor, und da ich eben jetzt eine Vorliebe für Militär habe, war meine Freude gross, wenn ich in die Küche kam. Im Uebrigen dachte ich, wenn schon denn schon, und füllte meine Spezereien in die diversen Töpfe. Das erwies sich als praktisch und zweckentsprechend. Wo es Brösel hiess, kam Zucker hinein, da ich eben Brösel nicht persönlich zu kennen die Ehre habe. Wo es Gersten hiess, tat ich Gries hinein, denn Gersten verwende ich nicht in meinem Haushalt, und wo es Eiernudeln hiess, schüttete ich Mais hinein, denn die Nudeln kochte ich gleich, die gabs bei mir nie im Vorrat. — Nun war das wirklich eine unterhaltende und anregende Beschäftigung, wenn ich etwas benötigte, zuerst in zwölf Töpfen nachzusehen. Besonders interessant war, dass sich das Gesuchte immer im letzten Topf befand, auch wenn ich das nächste Mal in der entgegengesetzten Richtung zu suchen anfing! Es waren trauliche Augenblicke, wenn ich verspätet nach Hause kam, mein Mann bereits mit an Fensterscheiben trommelnden Fingern im Esszimmer stand, und ich eine halbe Stunde lang Deckel auf, Deckel zu, Deckel auf, Deckel zu spielte, bis ich mein Mais fand. Meistens kam mir dann mein Mann zu Hilfe, und wir konnten lernen, wie schön es ist, wenn Mann und Frau gleichberechtigt sind. Oft waren wir so begeistert, dass wir die Deckel aufrissen und zuschlugen, ohne überhaupt noch nachzusehen, was sich in den Töpfen befand, und als mein Mann einmal, hingerissen, einen Deckel statt auf den Topf zurück auf meinen Kopf fallen liess, kannte mein Enthusiasmus keine Grenzen. Mit überströmendem Schwiegertochterherzen packte ich die achtundzwanzig unentbehrlichen Stücke ein, und schickte sie meiner Schwiegermama anlässlich ihres Namenstages.

Grete Grundmann

*

«Diese Frau Marylu,» schwärmt Theodor im Freundeskreis, «ist zwar eine ausgesprochen mondäne Frau, aber trotzdem ist alles an ihr so bezaubernd natürlich!»

«Und die grellbemalten Lippen?», meint skeptisch einer der Freunde.

«Erlaube», protestiert Theodor da gereizt, «dass eine mondäne Frau sich schminkt, ist doch auch ganz natürlich!»

*

Nachbar: «Frau Müller, nun haben sie fünf Töchter; haben Sie sich nie einen Sohn gewünscht?»

Frau Müller: «O, doch, und wenns nur ein Schwiegersohn wäre.»

Ein schöner üppiger Busen

ist zu erlangen durch unsere Spezial-Crème Dara-Merveilleuse, welche zurückgebliebene od. entschwundene Büsten entwickelt, wiederherstellt, vergrößert. Sie gibt der Frauenbüste eine graziöse Fülle und die frühere elastische Festigkeit. Ganz unschädlich. Absolute Diskretion. — Versand mit Gebrauchsanweisung gegen Nachnahme. Preis Fr. 6.–. Casa Dara, 430 Rive, Genf.

Crème Jolanda
Tuben 1.25 u. 2.50 überall erhältlich

Zartehaut

?
Verlangen Sie unsere illustrierte Liste über
hygien. Artikel
Stella-Export, Genf
Rue Thalberg 4

DIE GUTEN MÖBEL VON
MÖBEL FINKBOHNER ZÜRICH
JOSEFSTRASSE 101/06/08 Tram 4 und 12

Gegenüber dem Hauptbahnhof!
Bad Unita Bahnhofstr. 108 Zürich
Inh.: FRITZ LÜSCHER, Masseur
(früher Kuranstalt Sennrüti, Degersheim)

Hochalpine Frauentropfen (Schutzm. Rophaien)
bestbewährt bei Frauenleiden, Schwäche, Mattigkeit, Schlaffheit und besonders dem **abzehrenden Weissfluss.**
Frau M. in R. schreibt am 17. März 1930 wörtlich: „Senden Sie mir noch eine Kurflasche Frauentropfen, die letzte hat mich ausgezeichnet gestärkt und ich hätte kein besseres und schnelleres Heilmittel finden können. Habe aus Dankbarkeit dieselben bestens empfohlen und mögen Ihre Frauentropfen noch recht viele Freundinnen erwerben.
Alleinversandt in Flaschen zu Fr. 2.75, Kurfl. 6.75, nur durch das *Urschwyzerische Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 8.*

Die intime Pflege
der Dame verlangt Aufmerksamkeit. Unterleibskrankheiten stammen meist von Erkältungen her.
Die hygienische praktische Damenbinde
„HISEDA"
ist weich, waschbar und wenig auftragend, höchst saugfähig und verhindert Erkältungen. Im Tragen sehr angenehm, schützt „HISEDA" vor Unbehagen.
Zwei hygienisch verpackte Probebinden mit Bezugsquellen zu **Fr. 2.–** gegen Nachnahme.
„HISEDA"-Fabrik
Bäretswil/Zürich